



Stadt Wissen

Stadt Wissen | Platz des Wissener Jahrmarktes | 57537 Wissen

Herr
Heinz-Georg Rözel

Wissen, 18.10.2019

Ihr Fragenkatalog zum Thema „Einführung wiederkehrende Beiträge“

Sehr geehrter Herr Rözel,

die von Ihnen aufgeworfenen Fragen zum Thema „Einführung wiederkehrender Beiträge“ beantworte ich hiermit- soweit sie nicht von der VGV beantwortet wurden - wie folgt:

Frage:

War der Bürgermeister und der Stadtrat der letzten Legislaturperiode der Überzeugung, dass der Wechsel von einmaligen zu wiederkehrenden Beiträgen nur noch der formalen Beschlussfassung bedarf?

Antwort:

Fakt ist, dass die Frage des möglichen Wechsels in einem Beitragssystem durch den neuen Stadtrat nach der Kommunalwahl diskutiert und entschieden werden sollte, vor der Vergabe von Aufträgen für den Straßenbau in Wissen. Fakt ist auch, dass als allererstes eine Einwohnerversammlung erfolgt. Genau das ist bisher geschehen.

Die Information und Diskussion wird in den nächsten Wochen und Monaten in öffentlicher Sitzung in den Gremien der Stadt Wissen erfolgen und die Entscheidung muss dann spätestens Anfang 2020 getroffen werden. Zuvor sind aber noch durch die Verwaltung und Anwälte rechtliche und tatsächliche Fragen zu klären. Dann kann die Beratung im Haupt- und Finanzausschuss starten.

Die Meinungsbildung in den Fraktionen hat gerade erst begonnen. Die Einwohnerversammlung war nur als erste Information vor der Beratung in den Ausschüssen und Stadtrat gedacht, um die Bürger aus erster Hand und den aktuellen rechtlichen Stand zu informieren. Sicherlich sind auch für die Stadtratsmitglieder noch viele Fragen zu beantworten.

In der vergangenen Legislaturperiode wurde lediglich einstimmig entschieden das System von wiederkehrenden Beiträgen als Alternative zum Einmalbeitrag in der Stadt Wissen zu prüfen, ob es für die Stadt Wissen überhaupt in Frage kommt und welche Beitragsgebiete sich voraus-

sichtlich ergeben würden. Dazu wurde in der Einwohnerversammlung ein erster Entwurf vorgestellt. Die Gebiete und Straßen müssten aber zunächst nochmals genauer abgegrenzt und überprüft werden. Dazu muss die neuere Rechtsprechung ausgewertet werden.

Frage:

Weshalb wurde der Kostendarstellung in der Einwohnerversammlung so vehement widersprochen?

Antwort:

Wir verweisen auf die Vorlagen im Stadtrat am 30.01.2019 bzw. in den Ausschüssen. Die im Schreiben von Ihnen genannten Zahlen, sind für uns als Stadt so nicht nachvollziehbar (60 Mio. Euro) und wurden auch von der Verwaltung nicht genannt. Wie hoch diese letztlich genau sind, kann man derzeit nur schätzen und hier haben wir einen rechnerischen Mittelwert angenommen.

Wichtig ist uns die Aussage, dass es wie bei Bund, Land und Kreis, auch in der Stadt einen erheblichen Investitionsstau gibt. Den Handlungsbedarf in der Stadt Wissen aufzuzeigen, zu verdeutlichen, dass „Nichtstun“ auf Dauer keine Alternative ist, sondern den Straßenbau nur verteuert, war ein Anliegen der Einwohnerversammlung. Dass die Sanierung der Stadtstraßen insgesamt Jahrzehnte dauern wird, dürfte auch klar sein. Schließlich ist der Sanierungsstau auch nicht über „Nacht“ entstanden.

Frage:

Mit welchen Gesamtkosten ist denn nun tatsächlich zu rechnen?

Antwort:

Genauere Kosten für den Ausbau für jede der 38 Straßen wird man erst ermitteln können, wenn man

- a) eine Planung über jede Straße legt, damit den künftigen Ausbaustandard definiert und auf der Basis eines Entwurfs eine Kostenschätzung mit Massenansätzen erstellt und
- b) wenn man anschließend auf der Basis der Planung mit Massenansätzen eine öffentliche Ausschreibung durchführt. Im Wettbewerb werden sich dann die genauen Baukosten zeigen.

Bisher konnte die Verwaltung lediglich auf der Basis von Vergleichswerten der letzten 2 Jahre eine sehr vereinfachte Berechnung vornehmen, in dem die Vergleichswerte multipliziert wurden mit der Fläche der jeweils auszubauenden Straße.

Frage:

Ist es nach Meinung des Bürgermeisters und des Rates gerecht und solidarisch, gigantischen Sanierungsbedarf (Zitat: Einwohnerversammlung) in der ganzen Stadt, finanziell nur einen Teil der Grundstückseigentümer in der Stadt aufzubürden?

Antwort:

Was gerecht und solidarisch ist, muss der Stadtrat am Ende seiner Diskussionen und Abwägungen beantworten. Da wird es vermutlich kein einheitliches Meinungsbild geben. Es gibt aus meiner Sicht als Stadtbürgermeister kein „optimales“, gerechtes Beitragssystem für jeden Einzelfall im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Jede Kommune muss für sich im Rahmen der Diskussion den richtigen Weg finden. Dies muss am Ende mehrheitlich entschieden werden. Entweder man belässt es beim bisherigen System oder man ändert es.

Frage:

Was unterscheidet die weiteren Gewerbegebiete in der Stadt Wissen von dem Gewerbegebiet Frankenthal?

Antwort:

Das Gewerbegebiet Frankenthal unterscheidet sich grundsätzlich nicht von anderen Gewerbegebieten. Es müsste jedoch bei der Einteilung als Abrechnungsgebiet als eigenständiges Gebiet betrachtet werden, weil die Abgrenzungskriterien (Bahnlinie, Sieg, B 62) dies so hergeben.

Frage:

Mit welchen Anstrengungen wollen Sie die Attraktivität des Bauen und Wohnens in Wissen unterstreichen?

Antwort:

Die Baulandpreise und Mieten in der Stadt Wissen sind günstig. Dazu gehören (leider) auch für Straßenausbaumaßnahmen - wie fast im gesamten Bundesgebiet (bis auf wenige Bundesländer)-, dass Straßenausbaubeiträge zu zahlen sind. Das muss man beim Erwerb eines Grundstückes oder einer Immobilie immer mit bedenken.

Wissen speziell verfügt über eine gute Infrastruktur. Die Mieten und Baulandpreise sind günstiger, als im benachbarten NRW (Raum Siegen/Freudenberg, Rhein-Sieg-Kreis). Wissen ist Kita- und Schulstandort und verfügt über alle Schulformen, von der Grundschule bis zum Gymnasium. Wissen hat ein breites kulturelles Spektrum, unter anderem getragen von einem breiten Vereinsspektrum. Das ehrenamtliche Potenzial ist hoch. Das unterscheidet uns von anderen Standorten im Kreis. Dies alles gilt es aus Sicht der Stadt auch künftig zu unterstützen und nach unseren Möglichkeiten zu fördern.

Frage:

Was macht unter diesen Umständen wohnen in Wissen so attraktiv?

Antwort:

Die gute überregionale Verkehrsanbindung, relativ günstiges Bauland (s.o.) und Lebenshaltungskosten, kostenfreie Kitas und ein attraktives städtisches Umfeld. Dazu zählen z.B. auch intakte Straßen, neue Bau- und Gewerbeflächen und der Erhalt der Infrastruktur (Breitband, soziale Infrastruktur)

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Antworten weitergeholfen haben.

Die Mitglieder im Stadtrat erhalten eine Kopie meiner Antwort, da die Fragen dem Protokoll beigelegt waren.

Wenn Sie einverstanden sind, stelle ich diese Antwort und die der VGV zu Ihren Fragen aus Informationsgründen auch der BI zur Verfügung.

Gerne würde ich Ihre Fragen und die Antworten aufgrund der umfangreichen Arbeit hierzu zudem auch im Netz auf www.wissen.eu veröffentlichen. Zu letzterem bitte ich um eine kurze schriftliche Mitteilung / Mail und um Ihr Einverständnis an Email: carina.schuhen@rathaus-wissen.de.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Verwaltung oder der Unterzeichner gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Berno Neuhoff
Stadtbürgermeister